

will es auch gar nicht führen, sondern nur seinen Herrn schützen, was er tut durch Vorwerfen seines Leibes. Daß dieser Auftritt älter ist als die Fassung des Waltharius, dafür spricht auch die Verdoppelung des Grundmotivs: schon D. 1327 rettet Hagen dem bedrohten König das Leben. Diese schwächere Szene ist Nachahmung der starken älteren Auf das Zerspringen von Walthers Klinge wird auch im Angelsächsischen vorge deutet" usw. H. Bork¹⁾ folgt Nedel und erschließt „mit Notwendigkeit folgende Situation: Gunther hat Walther zuletzt allein angegriffen, Hagen sitzt in der Nähe auf seinem Schild und schaut auch diesem Kampfe untätig zu. Erst als sein Herr in unmittelbare Lebensgefahr gerät springt er auf und wirft sich, die eigne Gefahr nicht achtend, über den verwundeten Gunther. Denn den Schild zu ergreifen und ihn als Schutz zu gebrauchen blieb ihm keine Zeit mehr.“ Ich glaube an diese ganzen Deduktionen nicht und halte mich an das, was der Walthariusdichter berichtet. Zunächst die von Nedel angenommene Situation: Walther und Gunther tauschen Speerwürfe und Schwertschläge aus, und Hagen sitzt so nahe dabei, daß er mit einem Sprunge zwischen den beiden Kämpfern ist. Man male sich das nur einmal aus! Möglich war es wohl nur, wenn die heldenhaften Kämpfer Bleisoldaten waren, die regungslos auf ihrem Plaze standen. Bork fährt fort: „Ekkehard hat dies alte Motiv verwässert.“ Dazu wäre zu bemerken, daß dies „alte Motiv“, das der ungeschickte Dichter verwässert hat, bis auf weiteres nirgends überliefert und lediglich Kombination ist. Aus den Worten Hildebrands im Nibelungenliede kann diese Situation nicht erschlossen werden; danach sitzt Hagen vor dem Wasenstein, während Walther im Felspalt oder in der Nähe desselben so vil der mäge erschlägt, also wie im Waltharius, nicht während des Endkampfes. Vor allem aber wüßte ich gerne, warum die Szene in den Zusammenhang des Waltharius schlecht paßt und eine Verwässerung ist. Meiner Ansicht nach ist die Schilderung ganz vortrefflich. Ich betone das um so lieber, als ich früher die Stelle auch nicht verstanden und beanstandet habe, bis ich durch Althof die richtige Erklärung erhielt. Wie ist denn der Hergang? Walther schleudert seine

¹⁾ H. Bork in Germ. roman. Monatschrift 15, 1927, S. 403.